

Kinder sollen die Natur erleben. Dazu bieten die Naturfreunde mit einer Aktionswoche ein vielfältiges Programm im Lembergwald an. An diesem Angebot arbeiten Nora Blase und Ursula Steiner mit Mädchen und Jungen säen, pflanzen, pflegen und beobachten. Nicht alle Kinder sind es gewohnt, sich über eine längere Zeit in der Natur aufzuhalten.

Lassen sich Kinder mit Naturangeboten noch locken?
Nora Blase: Ich glaube, man muss Kinder gar nicht mit Angeboten locken. Es reizt Kinder, wenn sie selbst unternehmen und erkunden dürfen. Es geht auch darum, die eigenen kreativen Ideen ausleben zu dürfen. Wir bieten einen Rahmen und innerhalb dessen dürfen die Kinder vieles selbst entscheiden.

Wie nahe sind die Kinder der Natur heutzutage?
Nora Blase: Das ist unterschiedlich. In meiner erlebnispädagogischen Tätigkeit gibt es Kinder, die sind mit ihren Eltern ständig draußen unterwegs, auch im Urlaub. Viele machen Bergtouren. Und dann gibt es Kinder in den größeren Städten, die haben kaum Kontakt zur Natur. Ich habe schon Kinder erlebt, die haben noch nie den Sternenhimmel gesehen. Und die gingen immerhin schon in die achte Klasse.

Warum ist es wichtig, dass Kinder Natur erfahren?
Ursula Steiner: Das genau ist ein Grundsatz und ein Ziel der Naturfreunde. Unser Anliegen ist seit eh und je der Umwelt-, Natur- und Klimaschutz. Wenn Kinder die Natur als etwas Tolles, Schönes und Wertvolles erleben, dann ist für sie der Weg auch nicht mehr weit, die Natur zu schützen. Deshalb ist es so wichtig, dass Kinder die Natur kennenlernen. Sie müssen erfahren, was Natur eigentlich ist und warum sie schützenswert ist.

Was sollte in Elternhäusern erkannt werden, damit Kinder der Natur begegnen können?
Ursula Steiner: Wir erleben durchaus, dass Eltern mit den Kindern hinaus in die Natur ziehen. Die Frage ist vielmehr: Wie kommen wir an Eltern heran, die das Naturerleben als nicht wichtig erachten. Kinder lassen sich viel leichter begeistern als Eltern. Wenn Kinder an einem Projekt mitmachen und sich begeistern, kann es gut sein, dass dies dann auch bei den Eltern ankommt.

Ist Ihnen eine ganz eindrückliche Erfahrung zum Thema Kinder und Natur in Erinnerung?
Ursula Steiner: Mir kommt sofort der Besuch unserer Patenklasse in den Sinn. Da gibt es ein Kind, das krank ist und deshalb im Rollstuhl sitzen muss. Wir haben im Wald einen Weg gebaut. Die



Nora Blase und Ursula Steiner haben Spaß beim Projekt der Naturfreunde im Lembergwald. Foto: just



„Entdeckergeist soll sich entwickeln“

Natur Nora Blase und Ursula Steiner bieten Kindern ein Erlebnisprogramm im Lembergwald. Getragen wird das Projekt von den Naturfreunden. Von Jürgen Stegmaier

Schulbegleiterin hat den Jungen gefragt, ob er mitmachen will – rein in den Wald, Äste sammeln. Das wollte er zunächst nicht, hat sich aber schließlich interessiert. Daraufhin hat er sich von seiner Betreuerin in den Wald schieben lassen. Er kam mit einem Schoß voller Äste zurück. Er konnte die von seinem Rollstuhl aus in die Wegbegrenzung einlegen. Es war so schön, dies zu erleben. Man hat ihm angesehen, dass er sich sehr gefreut hat, bei diesem Projekt dann doch mitmachen zu können. Für mich war das Strahlen des Jungen ein absolutes Highlight.

Was sind die ersten Schritte, die Sie mit den Kindern unternehmen?
Nora Blase: Zunächst einmal steht das Kennenlernen im Vordergrund. Wir lassen erlebnispädagogische Dinge einfließen – wie arbeiten wir zusammen, wie kommunizieren wir miteinander, wie gehen wir miteinander um. Wir regeln: Was ist uns wichtig, was ist euch wichtig. Und dann erleben wir einfach gemeinsam die Natur, den Wald. Das steht im Vordergrund.

Geht es auch darum, beispielsweise Bäume zu bestimmen?
Nora Blase: Das kann schon auch mal Thema sein. Wir haben auch Becherlupen, damit die Kinder die Gelegenheit haben, sich ein Tier genauer anzusehen. Mit Lupen lässt sich auch schön beobachten, wie Blätter in ihrer Struktur aufgebaut sind. Es geht aber nicht unbedingt darum, dass die Kinder anhand unterschiedlicher Merkmale Bäume bestimmen und sagen können: Das ist eine Eiche, das ist eine Kiefer, das ist eine Buche ... Es geht hauptsächlich darum, den Entdeckergeist zu entwickeln, sich zu fragen: Was interessiert mich denn eigentlich? Wenn sich ein Kind nicht für Bäume oder Insekten interessiert, nützt es nichts, dem Kind dazu Spezielles beibringen zu wollen.

Was ist Ihr persönlicher Zugang zur Natur?
Nora Blase: Ich bin als Kind mit meinen Eltern nahezu jedes Wochenende auf einem Campingplatz gewesen. Damals waren wir als Kinder sehr viel im Wald unterwegs, auch alleine. Außerdem hat meine Oma regelmäßig Enkelzeiten veranstaltet. Auch da waren wir viel im Wald. An Bachläufen haben wir zum Beispiel Teiche gebaut. Wenn ich so zurückblicke, ist von den Begriffen, die uns die Oma beigebracht hat, nicht so viel hängengeblieben. Aber das allgemeine Empfinden, die Natur als etwas empfinden, wo man sein kann und sein darf, hat sich damals entwickelt. Später war ich dann jeden Tag bei jedem Wetter mit meinem Hund in der Natur. Dabei lassen sich tolle Dinge beobachten, auch dann, wenn die Sonne nicht scheint.

Die Natur ist ein Ort der Freizeitgestaltung, aber auch ein sensibler Lebensraum.

Ursula Steiner

es überhaupt noch intakte Wälder gibt. Von Vorteil ist auf jeden Fall, dass es hier keine Straße gibt, die viel befahren wird. Die Kinder können frei sein und sich zumindest auf Rufentfernung bewegen. Sie können ihr eigenes Ding machen. Deshalb ist es ein guter Ort. Direkt am Lembergwald lässt sich für die Kinder auch das Bedürfnis nach einem Rückzugsort erfüllen. Und draußen können sie sich eben ausleben.

Ursula Steiner: Hier um das Lembergwald lässt sich Interessantes beobachten. Nahe der Planie, der Zufahrtsstraße, wurde der Hochwald vor 30 Jahren durch einen Sturm plattgemacht. Dort wächst neuer Wald nach. Dort steht inzwischen wieder richtig viel. Und am Parkplatz wurden einst Buchen gefällt. Jetzt steht dort schon wieder ein Pionierwald mit Eschen und Birken. Es gibt tolle Möglichkeiten, zu sehen, wie sich neuer Wald entwickelt.

Wie finanzieren Sie die Kinder-Waldprojekte?

Ursula Steiner: Wir erwarten von den Eltern keine Beiträge. Das Tolle ist, dass die Projekte gefördert werden. Die Kosten werden getragen von den Naturfreunden Württemberg, der Naturfreunde-Jugend Württemberg, der Umweltstiftung der Naturfreunde, der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg sowie der Glücksspirale. Ein fünfstelliger Betrag kommt von einer alten Dame über die Umweltstiftung. Sie kann eindrücklich davon erzählen, wie sie als Kind jeden Sonntag mit ihren Eltern in den Wald gegangen und wie groß das Erlebnis für sie war. Sie erzählt von zwei großen Bäumen. Wenn sie als Kind zwischen diesen durchging, war das für sie, als würde sie in eine andere Welt eintreten. Und solche Eindrücke möchte sie den Kindern heutzutage ermöglichen. Das meiste Geld kommt vom Naturschutzfonds. Von dieser Seite wird viel von uns erwartet. Der Anspruch ist, dass wir den Kindern wirklich fundierte Angebote unterbreiten.

Ursula Steiner: Bei mir war es ganz ähnlich. Ich bin auch schon als Kind mit meinen Eltern in der Natur unterwegs gewesen. Ich habe die Liebe meiner Eltern zur Natur gespürt. Sie waren damals schon Mitglied bei den Naturfreunden. Und ich bin auch seit Kindertagen dabei. Nora, du hast eben gesagt, dass die Natur ein Ort ist, an dem man sein darf. Das ist ein Punkt, den die Naturfreunde durchgesetzt haben. Das war nicht immer so. Lange Zeit war es nicht jedermann erlaubt, in den Wald zu gehen oder auf einen Berg zu steigen.

Stellen Sie fest, dass sich das Verhältnis von Mensch zu Natur verändert?

Ursula Steiner: Im Laufe meines Lebens hat sich das dahingehend verändert, dass immer mehr Menschen die Natur vorwiegend als Ort der Freizeitgestaltung verstehen und dabei vergessen, dass es ein sensibler Lebensraum für Tiere und Pflanzen ist. Ich finde es gut, wenn die Leute raus in die Natur gehen. Auch wir Naturfreunde nutzen die Natur gerne für Natursportarten, aber wir sollten das schonend und respektvoll tun und sie nicht ausnutzen.
Nora Blase: Das Verhältnis eines einzelnen Menschen zur Natur entwickelt sich meiner Beobachtung zufolge immer weiter. Mein Onkel zum Beispiel konnte die Vogelarten unterscheiden. Er hat einfach viel mehr Zeit draußen verbracht. Ich habe als Kind schon auch oft vor dem Fernseher gesessen. Heutzutage sitzen die Kinder eher vor dem Smartphone. Im virtuellen Raum kann man inzwischen durch den Wald gehen, ohne im Wald zu sein. Es gibt auch Apps, mit denen sich Dinge bestimmen lassen. Das kann einerseits gut sein, andererseits kann es dazu führen, dass die Menschen nur noch mit ihren Handys durch den Wald gehen. Aber ich würde schon sagen, dass die Menschen erkannt haben, dass die Natur ein Ort ist, an dem man sich gut ohne die ganze Elektronik bewegen kann.

Von Kindesbeinen an in der Natur unterwegs

Nora Blase ist in Schwäbisch Hall geboren und aufgewachsen. Die 33-Jährige hat den Schreinerin erlernt, außerdem hat sie eine Ausbildung zur Erlebnispädagogin. Auch sie ist schon als Kind mit ihren Eltern oft in der Natur unterwegs gewesen. Sie hilft mit beim Lern- und Beobachtungsort, der am Lembergwald geschaffen worden ist.

Ursula Steiner ist von Kindesbeinen an mit den Naturfreunden verbunden. Die gebürtige Heilbronnerin ist 67 Jahre alt. Inzwischen lebt sie in Vellberg. Ihr Beruf als Grundschullehrerin hat sie in den Haller Raum geführt. Sie ist im Ruhestand. Für die Naturfreunde engagiert sie sich weiterhin, derzeit im Projekt für Mädchen und Jungen „Raus aus der Bude, rein in die Natur!“

SO GEZAHLT

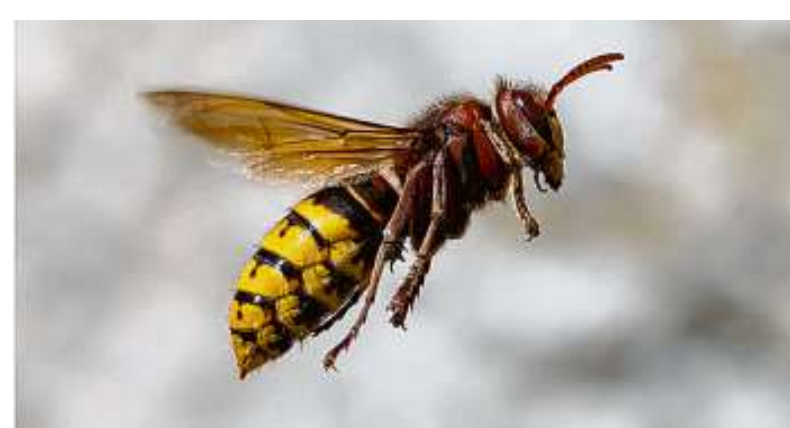
Unfallflucht Die Polizei bittet um Hinweise

Schwäbisch Hall. Ein bislang unbekannter Verkehrsteilnehmer beschädigte am Mittwoch zwischen 17 und 19 Uhr einen am Fahrbahnrand in der Straße „Im Flur“ geparkten Seat. Im Anschluss flüchtete er von der Unfallstelle und hinterließ einen Schaden in Höhe von etwa 1000 Euro, meldet die Polizei. Hinweise zum Unfallverursacher nehmen die Beamten des Polizeireviers Schwäbisch Hall unter der Telefonnummer 07 91 / 40 00 entgegen.

Medien Internetcafé für Senioren startet

Schwäbisch Hall. Die Sommerpause des Senioren-Internetcafés Hall im Pflegeheim Teurershof geht zu Ende. Ab 6. September ist das Internetcafé wieder im Festsaal des Pflegeheimes von 14.30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Im Senioren-Internetcafé kann sich die Generation 60plus in ungezwungener Atmosphäre mit neuen Medien und dem Internet vertraut machen, schreiben die Betreiber. Durch Einzelbetreuung werde versucht, Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen.

SO GESEHEN



Eine Hornisse im Flug hat Herbert Fahr mit seiner Kamera in Schwäbisch Hall eingefangen. Das sei „sehr schwer zu fotografieren“, schreibt er zu seinem Bild, das er an die Redaktion geschickt hat. Foto: privat

Radtour zum Hagberg Schwäbisch Hall. Die Haller Ortsgruppe des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) bietet am 2. September eine circa 80 Kilometer lange Tagestour zum Hagberg bei Gschwend an. Eine Einkehr ist vorgesehen. Start ist um 10 Uhr beim Schulzentrum West.

Vorlesestunde für Kinder Schwäbisch Hall. Die Haller Stadtbibliothek lädt Kinder ab fünf Jahren zur Vorlesestunde am 2. September, 11 Uhr, in der Stadtbibliothek ein. Ute Klink freut sich auf Zuhörerinnen und Zuhörer. Treffpunkt ist in der Kinderbibliothek im dritten Obergeschoss.

100

Ortsgruppen haben die Naturfreunde Württemberg. Schwäbisch Hall ist eine davon. Die Haller Naturfreunde betreiben das Lemberghaus.